Vermischtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **11 (1928)**

Heft 22

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und der letzten Offiziersgesellschaft die letzte Stunde schlagen wird.

Vorläufig scheint der Zeiger dieser Uhr rückwärts gedreht zu werden: das schweizerische Militärbudget für das Jahr 1929 stellt sich auf 86,55 Millionen Franken, also um rund 1,5 Millionen höher als das für 1928. Die vaterländisch-militaristisch waschechten »Neuen Zürcher Nachrichten« bemerken dazu: »Die Steigerung des Militärbudgets auf über 80 Millionen Franken sollte unter allen Umständen vermieden werden. Eher dürfte man an eine Reduktion denken.« Der Wunsch ist bei all seiner Bescheidenheit sehr erfreulich, denn er stellt — mögen sich die »N. Z. N.« noch so sehr gegen diese Auffassung auflehnen — den Antimilitarismus in der Keimanlage dar.

E. Br.

Zürich. Erziehungsdirektor Mousson hat seinerzeit seinen Vorschlag auf Einführung der Simultanschule im Kanton Zürich, wonach auch auf der Primalschulstufe die Kinder für die Religionsstunden nach Konfessionen getrennt worden wären, zurückgezogen. Aber er hatte mit seinem Vorschlag bei der reformierten Geistlichkeit und ihrem Anhang ein so angenehmes Träumen von einer Zeit erweckt, wo die konfessionellen Schäflein wieder besser voneinander getrennt sind, der Konfessionalismus also wieder mehr betont wäre und die Kirche aus ihrem schattenhaften Dasein wieder mehr ins Licht gerückt würde, dass es den jäh aus dem Traume Aufgeschreckten nun sehr schwer fällt, daran zu glauben, dass es nur ein Traum gewesen sein sollte. Darum beschäftigt sich die Synode der zürcherischen reformierten Landeskirche fortgesetzt mit der Sache. An ihrer letzten Versammlung (Nov. 1928) hörte sie einen Vortrag an, der den Mousson'schen Vorschlag als die beste Lösung hervorhob und der Meinung Ausdruck gab, die Ablehnung der Simultanschule durch die Lehrerschaft werde noch einmal bedauert werden. Die nächste Synode wird wieder über dasselbe Thema beraten. — An der Stellung der Lehrerschaft ist nur eines zu bedauern: dass nicht rundweg erklärt worden ist, die Religion gehöre nicht in die Schule. E. Br.

Vermischtes.

Darwin auf dem Index. Aber nicht nur in Rom, sondern neuestens in Amerika von Gesetzes wegen. Im Staate Arkansas wurde durch eine Volksabstimmung mit gewaltigem Mehr die Darwinsche Entwicklungslehre in Acht und Bann getan. Allen teilweise oder ganz vom Staate unterhaltenen Erziehungsanstalten von der Universität bis hinunter zur Volksschule wird es bei Strafe verboten, diese ketzerische, der biblischen Schöpfungsgeschichte widersprechende Lehre ihren Zöglingen vorzutragen.

Wir haben hier einen neuen Beweis für den geistigen Niedergang des Dollarlandes und eine Bestätigung der Ausführungen, die vor einiger Zeit hier betr. die Stellung der nordamerikanischen Landlehrer erschienen sind und die seinerzeit von der Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung als zu »sensationell« abgelehnt worden waren. Natürlich würde auch obige Meldung für die betreffenden Herren wieder zu sensationell sein, trotzdem sie der »Gegenwart«, einer angesehenen deutschen Monatsschrift, entnommen ist. Z.

Errungenschaften der Zivilisation. Bekanntlich wissen die christlichen Missionare in den heissen Tropen ihre Tätigkeit nicht besser zu beginnen, als dass sie ihre Jünger in Kleider stecken. Sie glauben damit die Moral zu heben und erreichen das Gegenteil. Aber noch eine andere schlimme Folge hat diese in heissen Gegenden ja ganz unnötige Bedeckung des menschlichen Körpers. Der englische Resident der im Stillen Ozean unter dem Aequator gelegenen Gilbertinseln sagt in seinem letzten Jahresbericht folgendes: »Seit einem Vierteljahrhundert tragen die Eingebornen Kleider, die namentlich bei Frauen und kleinen Kindern unglaublich schmutzig sind. Dadurch werden allerlei Krankheiten erzeugt und verbreitet.« Und dabei besteht ein hoher, für die Eingebornen unerschwinglicher Zoll auf Seife! Dieser soll nun auf Vorschlag des Residenten aufgehoben werden. Ferner verbietet die Regierung die Sitte, bei Festlichkeiten Tabakpfeifen von Mund zu Mund herumzureichen, weil dadurch namentlich die Tuberkulose verbreitet werde.

Warum lässt man jene Naturkinder nicht einfach nackt gehen? So reinigt sich die Haut immer von selbst, und die warmen Meerbäder sind ja nahe.

Holland zählt 6,865,314 Einwohner. Davon sind Protestanten: 3,659,847 (gegen 53 %), Römisch-Katholiken: 2,444,583 (rund 35 %), Altkatholiken: 10,469 (rund 1/6 %), Juden: 115,222 (gegen 1¾ %), Sektierer: 101,479 (rund 1½ %), Religionslose: 533,714 (gegen 8 %).

Verbot der Freidenkerorganisation in Polen. Der polnische Freidenkerverband ist nunmehr endgültig verboten. Schon vor dem offiziellen Verbot war es der Organisation nicht möglich, auch nur eine Versammlung abzuhalten. Die erschienenen Bücher und Zeitschriften sind ganz oder teilweise konfisziert. (Esperanto-Dienst.)

Eine komplizierte Auferstehung. Die Reliquien des hl. Aloisius von Gonzaga *) gehören zu den »weitverbreitetsten«. So besitzt das Kollegium in Brüssel ein Schulterblatt des Heiligen, von dem später ein Teil nach Antwerpen kam. Der Bruder des Heiligen besass ein Schienbein und das Haupt (ohne Kinnlade). Den Unterkiefer bekam das Kollegium in Palermo. Die Jesuiten in Neapel verwahren etwas vom Blute des Heiligen. Ein Teil der Knochen befindet sich zum Zwecke der Weiterverbreitung in der päpstlichen Reliquienkammer, während eine 7 Zentimeter lange Rippe seit 1918 im Besitz eines Weltpriesters in Wien ist. Wie wird dieser arme Kerl beim Jüngsten Gericht seine Knochen zusammensammeln? (»Der Pfaffenspiegel«.)

*) (Spanischer »Heiliger«, 1568—1591.)

Grundsatzlos. So begreiflich es auch ist, dass man selten seine idealen Grundsätze unmittelbar in die Tat umsetzen kann und in der rauhen Alltäglichkeit zu Kompromissen gezwungen wird, so sollte man doch darob seine persönlichen Lebensgrundsätze nicht direkt verleugnen, nur um etwas in der Welt gelten oder erreichen zu können. So fordert in der Oktobernummer des »Ido« ein gewisser H. Meier-Heucké in Esch (Luxemburg), obwohl seit ca. 20 Jahren eifriger Freidenker und jetzt noch im Komitee tätig, zur Uebersetzung der Bibel »als eines der wertvollsten Werke der Menschheit« in Ido auf, wobei er die Verteilung der Arbeit planmässig organisieren will. Wenn er schon die spärliche Idoliteratur mit einem hervorragenden Werke bereichern will, so sollten ihm doch andere, wirklich hervorragende Bücher der Weltliteratur näher stehen als gerade die Bibel, deren Uebersetzung er ruhig einem gläubigen Idisten, es gibt ja auch Geistliche beider Konfessionen darunter, überlassen soll.

Die erhängte Hexe. In Karpatho-Russland *), wo die Leute noch so rückständig sind, wie in den ländlichen Gegenden Bayerns, lebte in dem Dorfe Oszuly eine alte Frau, die man als Hexe verschrie und natürlich auch dementsprechend schlecht behandelte. Eines Tages im September fand man sie erhängt an einem Kreuzwege. Ob sie sich selbst erhängte, oder einem Verbrechen zum Opfer fiel, ist ungeklärt. Die frommen Dorfchristen fürchteten nun, dass die Tote »umgehe« und um das zu verhindern, wurde der Baum, an dem sie hing, umgehauen und Baum und Frau an Ort und Stelle eingegraben, der Toten aber zuvor noch der Mund mit Glasscherben vollgestopft, damit sie sich nicht mit dem Teufel unterhalten und diesen gegen das Dorf hetzen könne. (»Der Pfaffenspiegel.«)

*) Karpatho-Russland heisst die östliche Spitze der tschechoslowakischen Republik, umschlossen, wo es nicht mit diesem Staate zusammenhängt, von Ungarn, Rumänien und Polen. Die wirtschaftlichen, politischen und ethnographischen Verhältnisse dieses armen, ausgehungerten Ländchens schildert uns Bruno Frei in der 34 Seiten starken Schrift »Im Lande der fluchenden Rabbis und der hungernden Bauern«, die im Anzengruberverlag der Brüder Suschitzky in Wien erschienen ist. Der Verfasser hat das Ländchen bereist, ist in Berührung gekommen mit den darin sesshaften verachteten Zigeunern; er weiss vom Pfaffenstreit der Rabbiner zu erzählen und schildert die traurigen Verhältnisse in des Landes elendestem Teil: dem Hungergebiet der Verchovina, dem die staatliche Agrarreform nur neue Enttäuschung gebracht hat. Die Schrift ist sehr lesenswert.

E. Br.

Ortsgruppen.

Basel. Vortrag von Prof. Hartwig, Wien, Samstag, den 1. Dezember, 20 Uhr, im Bernoullianum: Frau und Kirche.

Vereinsversammlung Samstag, den 8. Dezember, 20¼ Uhr, im Café Spitz zur Behandlung des Traktandums: Statutenrevision (Entwurf wurde den Mitgliedern zugestellt). Im Anschluss Diskussionsabend mit einleitendem Votum von Gesinnungsfreund Loew.

Die Sonnwendfeier findet am 29. Dezember statt. Produktionen willkommen. Näheres Programm folgt. F.

Bern. Freitag den 30. November, 20 Uhr, im Hotel »Ratskeller«: Referat von Prof. Th. Hartwig über: »Frau und Kirche«. Eintrittspreis Fr. 1.10; keine Konsumation.

Samstag den 8. Dezember, 20 Uhr, im Hotel »Ratskeller«: Vorlesung mit anschliessender Diskussion.

Freitag den 14. Dezember, 20 Uhr, im Hotel »Ratskeller«, spricht Gesinnungsfreund Dr. E. Hänssler aus Basel über: »Christenglaube und Psychoanalyse« — Anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung der F. V. S. hielt Herr Dr. Hänssler diesen Vortrag in überfülltem Saale im »Du Pont« in Zürich. Für sein scharf durchdachtes, klares Referat und nicht zuletzt für die sprühende, vornehme Vortragsweise erntete er ungeteiltes Lob. Wir wünschen sehr, dass auch Bern dem Vortrag das gebührende Interesse zolle und bitten um rege Teilnahme und Propaganda. Der Vorstand.

Zürich. Sonnwendfeier: Samstag den 22. Dezember, von 19 Uhr an, im »Du Pont« (1. Stock). Ernstes, Heiteres, Kinderbescherung, Tanz. — Gesinnungsfreunde, halten Sie den Abend für den Besuch unserer Feier frei!

— Freie Zusammenkünfte jeden Samstag von 20¼ Uhr an, im »Stadthof«, 1. Stock, Eingang Waisenhausgasse. Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Interessenten willkommen.

Darbietungen im Dezember u. a.:

Samstag den 1. Dezember: Diskussion über den Vortrag von Prof. Hartwig: »Frau und Kirche«.

Samstag den 8. Dezember: »Krenn, der ehemalige katholische Priester«: Vorlesung von Gesinnungsfreund Tröndly.

Samstag den 15. Dezember: Vorlesung aus dem Sonnwendspiel »Der letzte Priester« von E. Brauchlin.

Redaktionsschluss für Nr. 23: Samstag den 8. Dezember.